

DELEGIERTENVERSAMMLUNG SP SCHWEIZ;**Bern,
27. Februar 2010**

*Referat von
Herrn Regierungsrat Andreas Rickenbacher,
Volkswirtschaftsdirektor des Kantons Bern*

**NEUE ARBEITSPLÄTZE DANK ERNEUERBAREN ENERGIEN**

Liebe Genossinnen und Genossen
Sehr geehrte Gäste

„UBS: So lief der Betrug“ – Blick vom 23. Februar. „Die UBS vergoldet ihre Banker“ – Basler Zeitung vom 20. Februar. „Sondersitzung Bundesrat: UBS und FINMA streben Einigung mit US-Justizbehörde an.“ – Handelszeitung online vom 18. Februar.

Was soll denn das? Angesichts der politischen Diskussion der letzten Monate könnte man meinen, in unserem Land gäbe es nur Banken, Banker, staatliche Rettungspakete für die Finanzbranche, Bonuszahlungen für eingefahrene Verluste oder Gezerre um gestohlene CD's. Wir sind auf direktem Weg, wegen dem Dogma der absoluten Verteidigung des Bankgeheimnisses international die Reputation unseres Industrie- und Werkplatzes vollständig zu zerstören. Die Verantwortung dafür tragen jene Kreise, welche den Sozialdemokraten immer vorwarfen, *unsere* Politik sei schlecht für die Wirtschaft. Die aktuelle Debatte ist schädlich für unsere Wirtschaft, das heisst für uns alle: Unser Land ist ein Denk- und Werkplatz, ein Industrie- und Dienstleistungsstandort für Innovation – für die Produkte von Morgen. In unserem Land wird nicht hauptsächlich „geshareholdert“ oder versichert – in unserem Land wird *erfunden, entwickelt und produziert*.

Als Vertreter desjenigen Kantons, welcher in absoluten Zahlen der grösste Industriestandort der Schweiz ist, wehre ich mich heute entschieden gegen diese Entwicklung. Und: Ich benenne hiermit Ross und Reiter: Es war der abgewählte Bundesrat, der vor Jahren bereits mit seinem Freund Ebner den Verrat am Industriepplatz Schweiz eingeleitet hat. Ihr erinnert Euch: Getrieben von der Geldgier zockten diese Herren überall ab. Getrieben von der Habgier wurden wertvolle Industrie-Arbeitsplätze zerstört – weil KMU's und Industriebetriebe plötzlich 15% Rendite erzielen sollten – und getrieben von der Geldgier haben Spekulanten und Mitläufer weltweit die Wirtschaft in die grösste Krise seit Jahrzehnten geritten. Besonders verwerflich dabei: Als es schief ging, als Finanzanalysten, Banker und bürgerliche Bankenpolitiker nicht mehr weiter wussten, wurde plötzlich der Staat zu Hilfe gerufen. Als es schief ging, mussten wieder die sozial Schwächeren mit Arbeitsplatzverlust und Kurzarbeit die Zeche bezahlen. Da nützt es nichts, wenn der abgewählte Bundesrat nun seine Verbundenheit zur Scholle mit seinen Ankerbildern kokett zur Schau stellt – oder wenn er sich mit Minder plötzlich zum Abzockerbekämpfer umdefinieren will. Nein, Blocher, seine Helfer rund um Ebner und die SVP haben die Schweizer Industrie, die innovativen KMU's verraten. Punkt.

Wir – die SP – wir klagen nicht einfach nur an – nein, wir wollen handeln, jetzt handeln: Mit der Lancierung der Initiative „Neue Arbeitsplätze dank erneuerbaren Energien“ machen wir einen bedeutenden Schritt in die Zukunft. Wir lancieren einen Impuls für mehr Arbeitsplätze, eine innovative Wirtschaft und eine nachhaltige Energieversorgung. Die SP meldet mit dieser Initiative den Anspruch an, die Wirtschaftspolitik in diesem Land aktiv zu gestalten und die Themenführerschaft zu übernehmen. Was bezweckt unsere Initiative? Dank erneuerbaren Energien und der Steigerung der Energieeffizienz wollen wir zahlreiche hoch qualifizierte Arbeitsplätze schaffen. Was fordert unsere Initiative konkret? Sie beinhaltet vier Punkte:

1. Sie schafft Arbeitsplätze hier bei uns in der Schweiz;
2. Sie vermindert unsere Abhängigkeit von Energierohstoffen aus oft instabilen Staaten;
3. Sie erhöht den sozialen Ausgleich durch eine hohe Wertschöpfung und
4. Sie leitet den dringend notwendigen ökologischen Umbau ein.

Die Schweiz war immer dann am stärksten, wenn sie auf Innovation, Erfindungsreichtum und Pionierfähigkeit gesetzt hat. Dies gilt gerade auch für den Cleantech-Bereich – nur haben leider die bürgerlichen Parteien und Lobbyisten in den letzten beiden Jahrzehnten aktiv dafür gesorgt, dass unser Land hier keine führende Rolle mehr wahrnimmt – unsere Initiative soll dies korrigieren. Warum? Weil wir kein Land von Bankern, Steuerhinterziehern, Bonusempfängern und Finanzanalysten sind – sondern ein Land von cleveren Ingenieuren, ehrlichen KMU-Unternehmerinnen und -Unternehmern, motivierten Industriefachkräften und innovativen Denkerinnen.

Warum ist unser Initiative gerade jetzt so wichtig? In den letzten 20 Jahren hat die Kommunikationstechnologie die Welt verändert wie nie zuvor. Was bringt die Zukunft? Wenn wir in 20 Jahren zurückblicken – werden wir feststellen, dass die Cleantech-Revolution, dass die rasenden Entwicklungen im Bereich der Energieeffizienz die Welt verändert und geprägt haben wird. Wer jetzt schläft, verpasst diesen Schnellzug. Und damit sind wir beim entscheidenden Punkt zur Lancierung unserer Initiative: Die Konkurrenz schläft nicht. Deutschland hat bei der erneuerbaren Energie die Leaderposition. In Spanien deckt man an manchen Tagen bereits heute mehr als die Hälfte des Strom-

bedarfs mit erneuerbarer Energie. Die Schweiz darf bei diesem Zukunftsmarkt den Anschluss nicht verpassen. Daher rufen wir heute das Schweizer Volk zu Hilfe, um den Industrie- und Innovationsplatz Schweiz vor fantasielosen und gierigen Individuen der globalen Finanzbranche und deren Lobbyisten bei den bürgerlichen Parteien zu retten.

Ich trete heute bei Euch als Volkswirtschaftsdirektor des Kantons Bern an; als jemand, der in den letzten Wochen und Monaten die Ängste und Nöte von Angestellten und Unternehmern in der Industrie hautnah kennen gelernt hat, als Mitglied der rot-grünen Berner Regierung. Was hat diese Regierung unternommen, um unseren Kanton auf den Zukunftstrend „Cleantech“ vorzubereiten? Der Kanton Bern ist der restlichen Schweiz heute einen Schritt voraus: In dieser Legislatur hat die rot-grüne Regierung unter der Grundmaxime der Nachhaltigen Entwicklung mit der kantonalen Energie-Strategie und dem neuen Energie-Gesetz wesentliche *zusätzliche* Anreize für saubere Technologien geschaffen. Wir haben bereits heute viele Cleantech-Unternehmen, wie z.B. MEYER BURGER, 3S, BIKETECH, SPUTNIK – um nur einige zu nennen. Und wir wollen noch mehr. Daher nimmt der Kanton Bern eine Vorreiterrolle beim Aufbau des Energie Clusters ein. Weiter habe ich die Berner Wirtschaftsförderung auf den Kurs der Nachhaltigen Entwicklung getrimmt: Dies zum Beispiel durch die Einführung neuer Nachhaltigkeitskriterien bei der Beurteilung von Unternehmen und Projekten.

Die SP will mit der Initiative die Schweiz genau in diejenige Richtung lenken, die der Kanton Bern bereits eingeschlagen hat. Und die Fakten geben uns recht: Eine neue Studie von McKinsey kommt zum Schluss, dass durch gezielte ökologische Investitionen direkt rund 25'000 neue Jobs geschaffen werden können. McKinsey rechnet mit zusätzlichen rund 50'000 Arbeitsplätzen, weil die innovative Schweizer Cleantech-Industrie vom Export profitieren könnte – dies aber nur, wenn wir jetzt die Weichen richtig stellen, wenn wir heute damit beginnen, die Industrie von morgen zu gestalten.

Ich komme damit zum Schluss, und ich frage:

- Gibt es eine Partei, welche *nicht* gewillt ist, die Schweizer Wirtschaft nach dem politischen Diktat der Zürcher Bahnhofstrasse zu gestalten?
- Gibt es eine Partei, welche die Gunst der Stunde nutzt, und jetzt, im Jahr 2010, für die Schweiz eine neue Wirtschafts- und Industriepolitik aufzeigt?
- Gibt es eine Partei, welche nicht einfach mit unersättlicher Gier auf den wirtschaftlichen Profit schaut, sondern mit ihrer Politik Wirtschaft, Ökologie und Solidarität nachhaltig unter einen Hut bringt?

JA, Genossinnen und Genossen, es gibt eine solche Partei. Eine Partei, die mit der Lancierung der Initiative „Neue Arbeitsplätze dank erneuerbaren Energien“ diejenigen Unternehmen, welche keine *Futures* oder *Junk-Bonds* produzieren, sondern konkrete Produkte erfinden und herstellen, wieder ins Zentrum der Wirtschaftspolitik rückt. Die Sozialdemokratische Partei – die Partei der nachhaltigen Entwicklung, die Partei der modernen Industriearbeitsplätze, die SP – die Partei der Zukunft.

Und ich bin stolz darauf, Mitglied und Mandatsträger dieser Partei zu sein!